

Bianka Minte-König

**Flirtfieber  
& andere  
Katastrophen**

Planet Girl

## Kurze Vorrede - wirklich ganz kurz - ehrlich!

Also, damit das mal klar ist!

Das Leben ist eine Achterbahn. Mal geht es rauf und mal geht es runter und bei mir, da geht es gerade so was von rauf, also räufer geht gar nicht!

Räufer? Äh ... egal, ist ja kein Deutschlehrer in der Nähe. Kein Sägebrecth weit und breit, überhaupt kein Lehrer, denn es ist schulfrei, weil die Lehrer heute und morgen Schilf haben.

Schulinterne Lehrerfortbildung! Ein Wort, das sich nur ein Beamter ausdenken kann, von einer übergeordneten Dienstbehörde, Schulamt oder so ... so was von sperrig. Aber wenn man weiß, dass es zwei freie Tage in sich trägt, dann zergeht es einem geradezu auf der Zunge wie ein Softeis ... S.C.H.I.L.F! Herrlich, hat glatt das Potenzial zu einem Lieblingswort, finde ich. Kommt gleich nach Mädchenfreundschaft ... Liebe und Benni!

Jaha! Ich habe Benni und Liebe in einem Atemzug erwähnt. Na und! Gehören schließlich zusammen.

Muss ja nun keinen erstaunen, der mitgekriegt hat, wie mies mich mein Exfreund Meik behandelt hat und was für ein tolles Team Benni und ich bei dem 24-Stunden-Nonstop-Filmfestival gewesen sind.

Zwei Preise haben wir abgeschleppt für unsere gemeinsamen Filme: den Publikumspreis und den Sonderpreis der Jury. Für den engagiertesten Film zum Tierschutz. Aber egal, selbst wenn wir zehn oder zwanzig Preise abgeschleppt hätten, das Beste war doch, dass ich, Kiki Siebert, Benni abgeschleppt habe ...

Ja, meine Güte, ich habe mich neu verliebt und es ist in der Tat nicht ganz aussichtslos, dass er mich wiederliebt.

Wer? Benni natürlich!

Immerhin hat er gesagt, dass ich seine Hauptdarstellerin sein soll – im nächsten Film und ... das zergeht ebenfalls auf der Zunge ... wenn ich mag auch im Leben! Wenn ich mag! Was für eine Frage? Natürlich mag ich, denn Benni ist ja so was von ... nein, süß ist er nicht, das wird ihm irgendwie nicht gerecht ... er ist einfach ... genial! Und er küsst sooooo perfekt! Wie gesagt, auf der Achterbahn meines Lebens geht es im Moment steil bergauf und das Tollste ist: Ich bin absolut schwindelfrei!

## Neue Liebe - neues Glück!

Ich habe einfach viel zu lange an Meik geklebt. Doch, wirklich, das sagte auch meine Freundin und Hobby-Psychologin Franzi, als ich mich bei ihr auf der Couch lang machte und von dem wunderschönen Abend mit Benni am Baggersee erzählte. Da hatte uns nach der Preisvergabe des Nonstop-Filmfestivals beim Spazierengehen ein traumhaft romantischer Sonnenuntergang überrascht und so blieb uns einfach gar nichts anderes übrig, als auf den Findling zu klettern und uns ... zu küssen.

Klar habe ich einen kurzen Moment an Meik gedacht und dieser Gedanke war verdammt traurig, aber Benni wusste ja nicht, dass er mit mir auf einem Felsbrocken saß, der schon ganz viel Zärtlichkeit und Tränen gesehen hatte. Und ich war die Letzte, die ihm verraten würde, wie oft ich hier vergeblich auf Meik gewartet und wie ein Schlosshund geheult hatte. Sogar unserer Hündin Schnuffel ging das so an ihr kleines Hundehertz, dass sie aus Solidarität stets mitgewinselt hatte. Was mich dann nur noch

trauriger machte. Das kann Meik gar nicht wiedergutmachen, was er mir und dem Hund angetan hat. Ich hab dann meist nur mit der Heulerei aufgehört, weil mir der Hund noch mehr leidtat, als ich mir selber. Nein wirklich, Meik hat mich in letzter Zeit echt mies behandelt und viel zu oft alleine auf dem Findling warten lassen ... Und darum war ich auch ganz schrecklich glücklich, als Benni mich wie selbstverständlich in den Arm nahm, und so lieb von unserer gemeinsamen Filmarbeit geschwärmt hat ... und das mit der Hauptrolle gesagt hat ...

Er ist so ein toller Junge und ich konnte es gar nicht fassen, dass er mir, Kiki Siebert, einer anerkannten Katastrophenfrau, eine Hauptrolle in seinem Leben geben wollte.

Allein so etwas zu sagen, hat doch wohl total Stil!

Ich war natürlich völlig hin und weg und dann noch dieser blutrote Sonnenuntergang ... also, mein Herz hat mir wirklich bis zum Hals geschlagen und wenn er mich nicht geküsst hätte, dann hätte ich es getan, also nicht mich ... sondern ihn geküsst. Auf eigene Verantwortung.

Im Grunde sind wir aber mal wieder beide gleichzeitig auf die Idee gekommen und das fand ich besonders schön. Bei Benni ist alles ganz anders als mit Meik. Eben weil wir von Anfang an etwas zusammen gemacht haben. Nämlich diese tollen Filme für das Nonstop-Filmfestival gedreht haben. Da haben wir uns voll reingehängt und sogar zwei Nächte in der Schule im Schneiderraum verbracht. Es war sehr

stressig und trotzdem so romantisch und ... ich musste lachen, wenn ich an meinen Vater dachte, der gleich wieder wer weiß was befürchtet hatte, nur weil ich mal eine Nacht mit einem Jungen zusammen war ... in der SCHULE!!! Ehrlich, wir haben nur gearbeitet und zwischendurch mal eine Cola gezischt und uns ein paar Sandwiches reingedrückt. Dass Väter so wenig Vertrauen in ihre Töchter haben, schrecklich!

Natürlich hätte es gleich so weitergehen können ... neuer Film ... mit mir in der Hauptrolle. Aber leider ist Benni nach diesem megaromantischen Abend mit seinem Englischkurs nach Cambridge gefahren, mit Mrs Ingrim! Ich weiß nicht, ob ich noch mal auf eine Kursfahrt gehen möchte, bei der sie als Lehrerin mitfährt. Sie ist so streng und pingelig, aber Benni mag sie ... warum auch immer, aber das muss er selber wissen. Mrs Ingrim ist ja auch nicht das eigentliche Problem, sondern die Kursfahrt überhaupt. Weil sie mich und Benni und unsere junge Liebe gleich auseinandergerissen hat. Jetzt hängt er in England im Regen rum und ich stehe hier unter der Traufe und werde nass. Und keine Chance, sich ein wenig am Feuerchen unserer brennenden Sehnsucht zu wärmen. Schnief!

*Nun werde mal nicht gleich sentimental, Kiki! Dass du immer so übertreiben musst. Brennende Sehnsucht! Das ist doch ausgesprochener Kitsch! Groschenroman!*, mischte sich ungebeten meine innere Stimme in meine Gedanken. *Irgendwann wird*

*der Junge ja auch mal wiederkommen. Hauptsache, er bleibt dir bis dahin treu.*

Wie bitte? Warum soll er mir nicht treu sein?

*Weil Gelegenheit Liebe macht! Bei einer Kursfahrt hängt man doch sehr aufeinander und wer weiß ... wenn man sich nahekommmt ... kommt man sich auch näher ...*

Ich hörte einfach nicht mehr hin. Mein innerer Coach war und blieb ein missgünstiger Typ! Der gönnte mir einfach meine neue Liebe nicht und ich konnte mir auch denken warum!

Weil an Benni nämlich nichts auszusetzen war und er darum also nichts zu kritisieren an ihm fand. Kritisieren war nämlich eine seiner Lieblingsbeschäftigungen, wenn er mir nicht gerade in mein Leben reinredete und versuchte, mir gute Ratschläge zu geben. Die allerdings meistens nach hinten losgingen ...

Manchmal spielte er sich auf wie eine Supernanny! Grauenvoll! *Kiki, was tust du ... ab auf die stille Treppe!*

Na ja, ehrlich gesagt befolgte ich seinen Rat nur noch äußerst selten, weil der Typ einfach nur ein beserwisserischer Quatschkopf war. Innerer Coach?! Selfcoaching?! Dass ist nicht lache! Es mag ja sein, dass manche Menschen mit so einem virtuellen inneren Lebensberater ganz gut fahren und sich und ihr Leben besser in den Griff bekommen. Meine Mutter hatte das wohl auch geglaubt, als sie mich zu diesem Guru mitgeschleppt hat, bei dem man lernte auf

seine innere Stimme zu hören. War am Anfang ja auch ganz lustig, aber jetzt war er nur noch eins: verdammt nervig.

Ist wirklich nicht witzig, wenn sich so eine innere Stimme immer grade dann zu Wort meldet, wenn ich kurz vor einer schwierigen Entscheidung stehe oder mal wieder spontan geneigt bin, irgendetwas aus dem Bauch heraus zu machen ... Da palavert mein privater Coach ständig über das Für und Wider und will mit mir Alternativen diskutieren. Und natürlich mischt er sich ungefragt bei jeder Krise ein, die ich so habe. Also reichlich oft ... da mein Leben bisher eigentlich nur aus Krisen bestanden hat ... und Katastrophen ...

Ich habe Mama gefragt, wann das denn endlich mal wieder aufhört, da sagte sie doch glatt: »Wenn du innerlich etwas mehr zur Ruhe gekommen bist und nicht mehr von einer Katastrophe in die nächste stolperst. Ich denke, spätestens zum Ende der Pubertät!«

Ich könnte Pickel kriegen!

Also gut, das zur Erklärung, warum ich manchmal mit meiner inneren Stimme diskutieren muss, aber es meistens zu vermeiden versuche. Ich bin schließlich nicht schizophr!

Ich hatte mich am Nachmittag, nachdem Benni nach England abgedüst war, auf den Weg zu meiner besten Freundin Franzi gemacht. Trotz der Kälte nahm ich das Fahrrad und das war eine prima Entscheidung, denn der frische Wind tat mir gut, brachte

meinen Coach zum Verstummen und ließ in mir die optimistische Überzeugung reifen, dass so eine kleine Kursfahrt der Liebe zwischen Benni und mir nichts anhaben konnte.

»Think positively«, meinte auch Franzi, als ich mich durchgefroren auf ihrer Couch räkelte und heißen Chai schlürfte. Was war das aber auch wieder gemütlich bei ihr.

»Ich freue mich ja so für dich, Kiki«, sagte sie neidlos. »Mit Meik, das konnte einfach nicht so weitergehen. Ich habe ja gesehen, wie du gelitten hast, weil er immer nur noch mit Mandy zusammengehangen und dich über das Bioprojekt vollkommen vernachlässigt hat.«

Ich seufzte, stellte den Teepot auf den kleinen Tisch und lehnte mich zurück. Als ich die Augen schloss, fragte Franzi: »Soll ich eine kleine psychoanalytische Sitzung mit dir machen? Kostenlos und unverbindlich ...«

Ich fuhr hoch wie von einer Tarantel gebissen.

»Um Himmels willen! Nein! Es geht mir gut ... genau gesagt ging es mir nie besser, ich habe absolut keinen Beratungsbedarf, also lass deine Hobbypraxis heute bitte mal zu.«

»Na, wenn du meinst, dass du ohne mich klarkommst«, sagte sie und es klang ein wenig eingeschnappt.

»Sei doch nicht gleich beleidigt. Es geht mir wirklich total gut ... ich bin voll auf der Überholspur auf der Achterbahn des Lebens.«

Franzi sah mich skeptisch über ihre kleine Brille hinweg an.

»So, auf der Überholspur und dann noch auf der Achterbahn. Dann sieh mal zu, dass du bei deinem Tempo nicht entgleist!«

Sie schickte mir einen fragenden Blick rüber.

»Geht ganz schön schnell mit Benni und dir ... und jetzt ist er ganz ohne dich in England?«

Ich merkte, wie sich mir die Nackenhaare aufstellten. War sie denn genauso durchgeknallt wie mein innerer Coach? Wieso witterte jeder Gefahr? Das klang ja so, als würde auf einer Kursfahrt nur auf Teufel komm raus herumgeflirtet und geknutscht!

»Wird es doch auch, jedenfalls zu einem ganz erheblichen Teil«, meinte Franzi gelassen. »Wozu gibt es all die schönen Spielchen, wie zum Beispiel Flaschendreher, Tat oder Wahrheit, bei denen man sich bei einer heimlichen nächtlichen Pyjamaparty näherkommen kann!?!«

Nun musste ich aber lachen. »Mensch, Franzi! Die sind doch nicht mehr in der Fünften!«

»Weiß ich ja«, meinte sie versöhnlich und goss mir Tee nach. »Und dein Benni ist dir garantiert treu. Mach dir da keine Sorgen. Ist einfach nur blöd, dass ihr euch grade gefunden habt und dann schon wieder trennen müsst.«

Da war sie genau bei meinem Problem. Denn obwohl ich sehr glücklich war und voll euphorisch, machte ich mir ebenfalls ein wenig Sorgen wegen der Kursfahrt. Immerhin war Benni da mit vielen

gleichaltrigen Mädchen aus seinem Kurs zusammen und niemand konnte mir garantieren, dass er mich darüber nicht einfach vergaß. Ich erklärte also Franzi meine seelische Verfassung.

»Was soll ich denn jetzt machen?«, fragte ich.  
»Ich bin einerseits total glücklich, aber andererseits kann ich keine Nacht mehr ruhig schlafen, seit er in England ist. Immer muss ich an ihn denken. Ich kann ihn doch nicht einfach so auf der Kursfahrt anrufen?«

»Und warum nicht?«

»Weil ... äh ... das sieht so aus, als ob ich ihm hinterherlaufen würde.« Und bei mir dachte ich, dass ich gar nicht wüsste, was ich sagen sollte: »Äh ... he ... hallo, Benni ... ich bin's ... du hast mich als Hauptrolle in deinem Leben besetzen wollen ... ich wollte ... äh ... mal fragen, was aus dem Projekt geworden ist ... noch ... äh ... Interesse?«

Nee, das ging ja gar nicht. Und sowieso, Kiki Siebert hatte es noch nie nötig, einen Jungen anzurufen ... wenn der sich nicht selber meldete, dann ...

*Was dann? Willst du ihn einfach abschreiben? Hast du vergessen, dass ihr euch im Sonnenuntergang am Baggersee geküsst habt?* Nun schien offenbar selbst mein innerer Personaltrainer irritiert. Ach ja, der Kuss ... wie war der süß gewesen, aber ... das war ja schon soooooo lange her ... Warum nur hatte Benni sich danach gar nicht mehr gemeldet?

Aber ehe ich darauf eingehen konnte, sagte Franzi sehr bestimmt: »Findest du so einen Gedanken

nicht etwas altmodisch? Warum soll ein Mädchen einen Typ, den es nett findet und der ihr so coole Sachen gesagt hat, nicht anrufen? Wir leben nicht mehr im 19. Jahrhundert. Aber wenn du eine Anstandsdame brauchst, ich vermittele dir gerne dein nächstes Date mit ihm. Du weißt doch, ich bin geprüfte Diplom-Beziehungsberaterin ... und was diese kleine psychische Blockade bei dir angeht: Meine Psychoanalytiker-Couch wartet auf dich!«

Ich musste lachen, ziemlich laut und in dem Moment steht doch wie aus dem Boden gestampft plötzlich das Objekt meiner Sehnsucht direkt hinter mir, hält mir die Augen zu und flüstert in mein Ohr: »Ich vergehe vor Sehnsucht nach dir, Kiki, lass uns zusammen einen Liebesfilm drehen!«

Nein, Quatsch! War natürlich nur ein kurzer Wunschtraum. Seufzend kam ich in die Realität zurück.

»Was hast du gesagt, Franzi, was von Psychoanalyse? Meinst du echt, ich brauche eine Therapie, um Benni ganz für mich zu erobern? Bin ich irgendwie nicht okay für ihn?«

»Nein, keine Therapie, um Himmels willen ... du bist völlig in Ordnung ... na ja ... ein paar kleine Macken trägt ja jeder von uns mit sich herum ... aber das ist nicht so wichtig. Was ich meinte, ist eine praxisbezogene Beratung ... Flirtilhilfe sozusagen. Du weißt doch, bei den meisten Jungs muss man ein bisschen nachhelfen ... zu ihrem eigenen Glück ...«

Ich hatte nur mit halbem Ohr hingehört, denn mir war plötzlich was eingefallen.

»Sind die nicht mit Mrs Ingrimm auf Kursfahrt?«, fragte ich für Franzi sicherlich völlig zusammenhanglos.

»Ja, wieso?«, erwiderte sie auch entsprechend verwundert.

»Weil, erinnerst du dich nicht an unsere Klassenfahrt? Die sammelt doch immer alle Handys ein ...«

Franzi nickte.

»Dann kann Benni mich vielleicht gar nicht anrufen ... also ich meine ... er kann gar nichts dafür, dass er mich nicht anruft ... äh ... also anruftechnisch ist da für uns im Moment gar nichts drin ... wegen der Ingrimm ...«

Franzi sah das genauso. »Ja, das erklärt natürlich alles, aber dann kannst du ihn auch nicht erreichen. Völliger Schwachsinn, so was ... wozu hat man schließlich Handys?!«

Wie aufs Stichwort summte plötzlich Franzis Handy los.

Es war Mona, unsere Freundin aus dem Mädchenclub der Pepper Dollies.

Franzi schaltete auf *Mithören* und sogleich vernahm ich aus dem Lautsprecher Monas dunkle sanfte Stimme. Hach, wie beneidete ich sie um die. Die klang so total erwachsen. Damit konnte sie sich selbst im Sekretariat der Schule entschuldigen, wenn sie mal keinen Bock auf einen Test hatte. Es merkte niemand, dass da nicht ihre Mutter dran war. Ich

musste grinsen, denn mich hatte sie auch schon mal auf die Art rausgehauen.

»... ist Kiki bei dir?«, fragte sie und es klang so, als bräuchte *sie* diesmal jemanden, der ihr half. Denn ihre schöne Stimme klang ziemlich wässrig, so als hätte sie geweint ...

»Ja, ich bin da«, rief ich und hoffte, dass sie es hörte.

»Hast du gehört, Mona? Ich gebe dich mal an Kiki weiter ...« Franzl stockte kurz und fragte dann: »Geht es dir gut, Mona?«

Offenbar hatte sie genau wie ich bemerkt, dass Mona irgendwie von der Rolle war. Wir erfuhren auch gleich warum.

»Bastian zieht weg!«

Die Botschaft zischte wie ein Peitschenknall durch den Raum und verschlug uns glatt die Sprache. Beide mussten wir schlucken. Ich zumindest hatte einen regelrechten Kloß in der Kehle stecken. Dann aber gewann ich als Erste die Fassung zurück und sagte mit noch etwas kratziger Stimme: »Das, das ... kann er dir doch nicht antun!«

»Er nicht, aber seine Eltern. Sein Vater ist versetzt worden, nach Süddeutschland ... für fünf Jahre ... und Basti zwingen sie, mitzugehen ...«

Mona versagte die Stimme, was ich angesichts dieser Tragödie bestens nachvollziehen konnte.

So ähnlich schockiert hatte ich mich auch gefühlt, als mein Vater unbedingt wollte, dass die ganze Familie nach Berlin zieht ... nur weil er ein Bundes-

tagsmandat bekommen hatte. War natürlich die totale Katastrophe.

Und so würde es bei Basti wahrscheinlich auch sein. Was für eine Rücksichtslosigkeit von Eltern, ihre Kinder einfach aus ihrem Freundeskreis und ihrer Schule zu reißen! Das war so brutal ... ich hatte so gelitten ... und gehofft, dass Meik mir auch über die Entfernung treu bleiben würde. Na ja, es gab da schon ein paar Probleme in der Hinsicht, auch bei mir ... aber das tat jetzt ja nichts zur Sache. Ich musste erst mal Mona ein bisschen Trost spenden. Da ließ ich die alten Geschichten mitsamt ihren negativen Erfahrungen besser ruhen.

»Es gibt viele Beziehungen, die so eine Trennung überstehen«, sagte Franzi in meine Gedanken hinein und so griff ich das auf und sagte so taff wie möglich ins Handy:

»Eure Beziehung übersteht doch so eine Trennung ganz locker! Ihr seid schon so lange zusammen und liebt euch und es gibt Ferien, in denen man sich besuchen kann ... und ... später geht ihr studieren und sucht euch die gleiche Uni in der gleichen Stadt und nehmt euch eine gemeinsame Butze oder wir ziehen alle in eine WG ...«

*Plan doch Eheschließungen und Nachwuchs gleich mit, empfahl mein innerer Coach ironisch. Merkst du nicht, dass du dich schon wieder vergaloppiert? Mona möchte konkrete Hilfe, nicht utopisches Geschwafel ...*

Ich fand die Äußerung fies, aber sie hatte leider

einen wahren Kern. Ich schwafelte tatsächlich, aber nur, weil ich auch keinen Rat für Mona wusste. Eltern können laut Gesetz über den Aufenthaltsort ihrer unmündigen Kinder bestimmen und sie sind so gemein ... und tun es auch!

Natürlich hatte ich das mal wieder laut gedacht und Mona antwortete darauf mit einem kleinen Schluchzen und der völlig frustrierten Feststellung: »Das ist ja das Problem. Und darum wird er fortgehen, nach München, und mich vergessen ... Sie reißen uns einfach auseinander und wir können nichts dagegen tun. Ich gehe ins Wasser!!«

Ich starrte Franzi total verstört an und Franzi riss mir das Handy aus der Hand und sagte mit engel-sanfter Therapeutenstimme: »Das wirst du nicht tun, Mona, weil nämlich deine Freundinnen, die Pepper Dollies, bestimmt einen Rat wissen. Wenn du willst, löse ich Freundschaftsalarm aus und wir treffen uns morgen nach der Schule und besprechen dein Problem.«

Mona klang immer noch resignativ, aber sie stimmte zu.

»Kann ich Kiki noch mal haben?«, sagte sie.

Ich nahm das Handy und merkte, wie meine Hand dabei zitterte. Der Schock über diese Nachricht war mir wirklich in die Glieder gefahren, denn ich konnte mir die schrecklichen Konsequenzen sehr gut ausmalen. Schließlich hatte ich es ähnlich erlebt, auch wenn *ich* damals weggezogen war und nicht Meik.